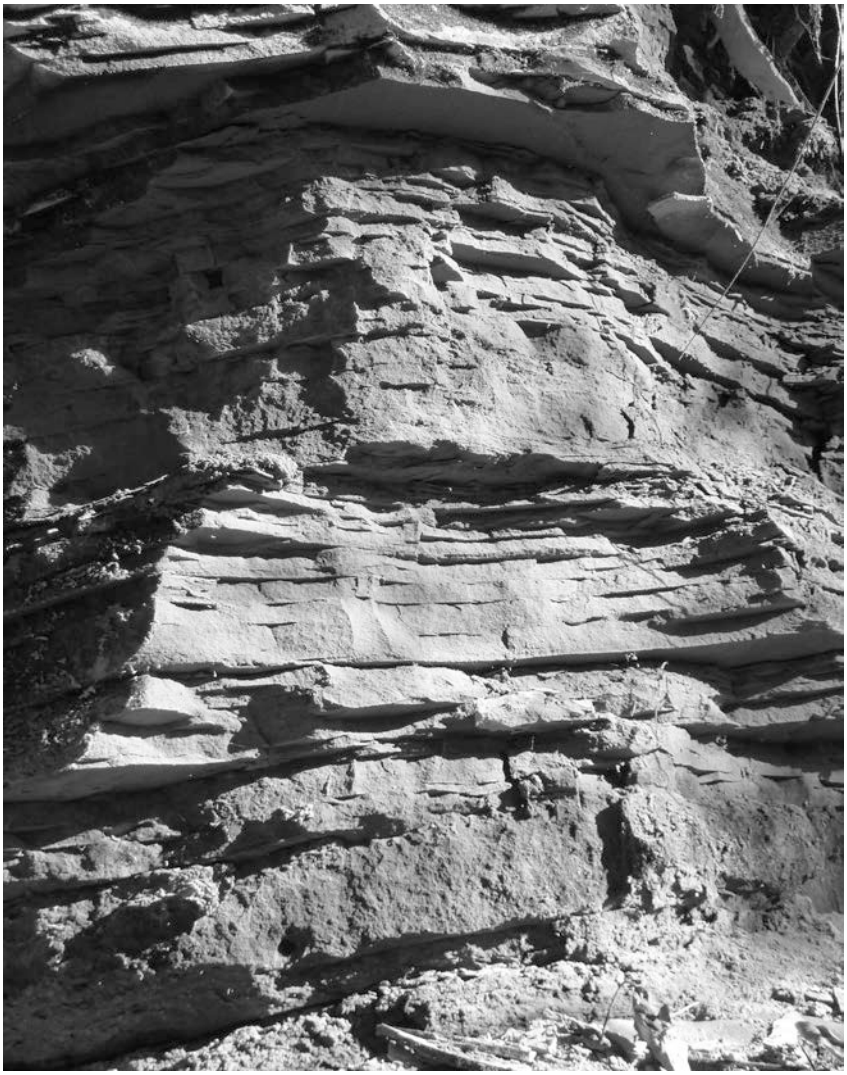
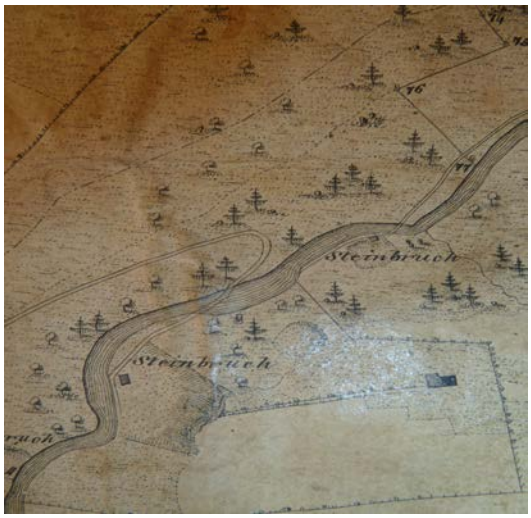
Ellhofer Sandstein



Geologie

Das Foto zeigt Molasseschichten, die nach Jahrmillionen zu Sandstein verfestigt sind.
Später wurde unsere Gegend während der Eiszeiten (vor ca. 2 Mio. Jahren bis zur letzten Eiszeit <,,Würm-EZ”> ca. 10000 Jahren) von Geschiebe und Geröll überdeckt, das von den Gletschern abgelagert wurde. An einigen Stellen ist die Obere Meeresmolasse jedoch freigelegt worden, z. B. im Bereich des Ellhofer Tobels, wo der Bach sich tief in das Geröll eingegraben hat. Nach Jahrmillionen verfestigten sich Molasseschichten zu Sandstein.



Molasseschichten, die nach Jahrmillionen zu Sandstein verfestigt worden sind.

Aufgrund der Alpenbildung und der dadurch verursachten Aufschiebungs- und Hebungsprozesse kam es zur Schrägstellung der Sandsteinbänke der Oberen Meeresmolasse.
Die Karte aus dem Jahre ca. 1840 gibt Auskunft über die früheren Steinbrüche in Ellhofen.
Gezeigt wird das Gebiet südlich der Tobelbrücke, also der Bereich des ehemaligen Freibades. Das Ellhofer Freibad wurde durch ein Hochwasser im Juli 1944 weitgehend zerstört
.

Sandstein im Ellhofer Tobel

Bereits im 14. Jahrhundert waren die ersten gewerblichen Steinbrecher im Ellhofer Tobel tätig.
Im 15. Jahrhundert wird der Sandsteinabbau in Ellhofen in zwei Ulmer Urkunden erwähnt, denn für den Bau des dortigen Münsters wurden Sandsteinquader aus Ellhofen verwendet. Für gotische Maßwerke und Rippengewölbe, für Turmtreppen und Bodenbeläge im Inneren der Kirche war dieser Sandstein bestens geeignet.

Gotisches Sakramentenhäuschen
mit eingemeiselter Jahreszahl (1468)

Gotisches Maßwerk

Während des Baus der Eisenbahnlinie von Augsburg nach Lindau (1846 bis 1853) war die Nachfrage nach Ellhofer Sandstein groß.
So erhielt der Steinbrecher Xaver Baldauf (1804 – 1876) den Auftrag die Steinquader für die mächtigen Pfeiler der Tobelbrücke zu liefern, welche allerdings vor (ca. 90) Jahren ihrer starken Verwitterung wegen mit Ziegelsteinen ummauert werden mussten. Beim Ausbau des Augsburger Bahnhofes wurde der Boden das Bahnhofbereiches zu einem erheblichen Teil mit Ellhofer Sandsteinplatten ausgelegt.

Grenzsteine Anfang Neidegg-Zeit

Tobelbrücke

Steinbrecher und Steinmetze

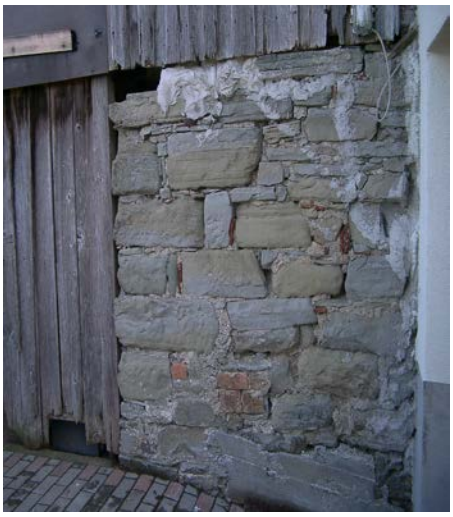
Der bereits erwähnte Xaver Baldauf war neben drei weiteren Steinbrechern aus Röthenbach, Heimhofen und Rutzhofen der größte Pächter des seit der Vereinödung (1786) zur Pfarrpfründe gehörenden großen Steinbruches. Er beschäftigte bisweilen bis zu 40 Arbeiter und erhielt des Öfteren Aufträge aus dem Badischen und aus Tirol, insbesondere aus Innsbruck.

Die unteren, härteren Sandsteinbänke wurden schon in früheren Zeiten häufig als Mühl- und Schleifsteine und für den Einbau von Haustreppen oder als Bodenbeläge im Inneren von Gebäuden verarbeitet. Die oberen Steinschichtungen waren als Ofensteine begehrt, da sie lange die Wärme speicherten.

Noch im Jahre 1884/1864 waren bei den sieben Ellhofer Steinbruchbesitzern 25 Mitarbeiter beschäftigt. Durch die Einführung von Zement kam dieses Gewerbe und somit der weitere Abbau von Sandstein im Ellhofer Tobel gegen Ende des 19. Jahrhunderts zum Erliegen.

Das um 1880 aufgenommene Bild zeigt Anton Karg mit Familie, Inhaber eines Steinbruches und Steinmetzgeschäftes (heute Amtshausstr. 36).

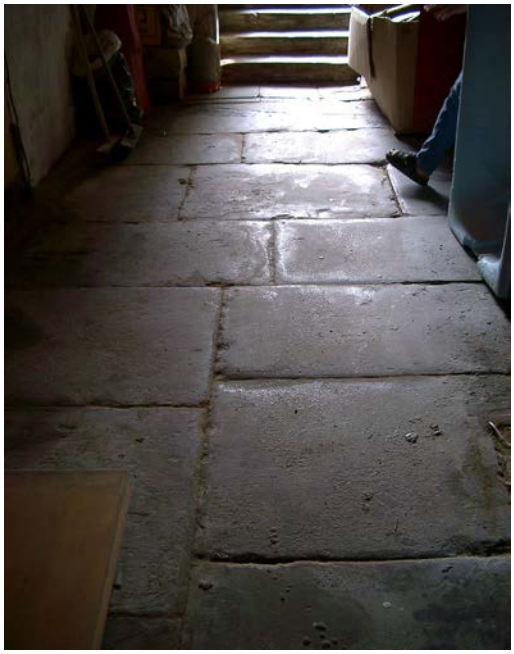
Objekte aus Sandstein, die heute noch in Ellhofen zu entdecken sind



Zweispitzhammer

Mauer aus Sandstein
zum brechen von Sandstein

(hier Steinbißstr. 25)



Bodenplatten im Keller
(hier Anwesen Amtshausstr 36)

Ofenplatte
(Burghof)

Ausstattung der Kirche
(hier Taufbecken)

Madonnenbild von 1860 von dem
Ellh. Bildhauer Joh. Ev. Stiefenhofer
(1821 – 1874)

Bildstock in der Filiale Gunta
Gefertigt von A. Schmid Ellhofen
Renoviert 1993

Teil der Begrenzung des
Dorfplatzes, erbaut 2012
Gestaltung W. Diehl

Erstellt durch die ,, Freunde der Ellhofer Heimatstube ” 2013